**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin

**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe

**Band:** 7 (1992)

**Heft:** 1: Bulletin

**Rubrik:** Forum

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# FORUM

## Archäo-Geometrie

**Beziehungen zwischen astronomischen Fixpunkten und prähistorischen Fundstellen im Belchendreieck der Region Basel**

Erfreulicherweise zeichnen sich in jüngster Zeit in verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Kunst Ansätze für ein neues Bewusstsein ab. Diese Entwicklung findet unter anderem in einer vermehrt transdisziplinären Betrachtungsweise unserer existentiellen Probleme in geistiger, physischer und psychischer Hinsicht Ausdruck. Man versteht den Menschen wieder als Teil eines Ganzen. Diese ganzheitliche Naturbetrachtung ist uns im Grunde nicht fremd; sie war unseren Vorfahren in vorgeschichtlicher Zeit bis ins Mittelalter geläufig und wurde erst in der Neuzeit durch das sogenannte rationale Denken ersetzt.

Die astronomischen Beziehungen, die den Belchen- und den Blauen-Bergen zugrunde liegen, sind ein Phänomen, das geeignet ist, vorgeschichtliche Denkweise und Lebensorganisation zu veranschaulichen. Bereits Johann Peter Hebel sind die drei Berge gleichen Namens, der Elsässische Belchen (Ballon d'Alsace), der Badische Belchen und der Jura-Belchen, aufgefallen. Die drei Belchen sind Fixpunkte eines astronomischen Systems aus vorgeschichtlicher Zeit. An den kalendarischen Richttagen des Sonnenjahres, den Winter- und den Sommerwenden sowie den Tag- und Nachtgleichen, geht die Sonne, vom Elsässer Belchen aus gesehen, genau über einem der anderen Belchengipfel auf - auch der Petit Ballon und der Grand Ballon sind in dieses System einbezogen.

Im Namen 'Belchen' steckt die indogermanische Wurzel 'bel', was 'glänzend, schimmernd, leuchtend' heisst, eine Bedeutung, die auch in der Bezeichnung des keltischen Sonnengottes 'Belenus', eine Apollo-Variante, zum Ausdruck kommt. Bereits im 9. Jh. v. Chr. wurde im Vorderen Orient, so in Israel, ein Sonnen-, Berg- und Stadtgott 'bel/baal' (westsemitisch) verehrt. Die Beziehung zwischen den nach astronomischen Gesichtspunkten - den Wendepunkten und Aequinoktien der Sonne - ausgewählten Bergen namens Belchen und dem vorgeschichtlichen Sonnengott liegt auf der Hand.

Entsprechend den Sonnenbergen gibt es auch Mondberge, unter anderem die drei Blauen, die als Fixpunkte für die Mondstände dienen. Sonne, Mond und andere Gestirne waren seit den Anfängen des Ackerbaus, d. h. seit dem Neolithikum - also schon lange vor den Kelten - für die Berechnung der Zeit von lebenswichtiger Bedeutung. Es wundert deshalb nicht, dass prähistorische Siedlungen, aber auch römische Tempel und mittelalterliche Kirchen an ganz bestimmten Orten im Schnittpunkt von Sonnenvisierlinien angelegt wurden, und dass die Strassenraster von keltischen und römischen Städten oft nach den Visierlinien der Sonnenwende und Aequinoktien ausgerichtet sind.

In der Regio zeichnet sich zwischen den drei markanten Belchenbergen ein Netz von Visierlinien ab, das zu verschiedenen Siedlungen und Kultstätten in Beziehung zu stehen scheint. Dies gilt unter anderem für die antiken Fundstellen aus Basel, der spätkeltischen Siedlung bei der alten Gasfabrik sowie für den Basler Münsterhügel, wo sich die Martinskirche und das Münster als Fixpunkte anbieten.

Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang jedoch die römische Koloniestadt Augst. Systematische archäologische Untersuchungen vermitteln uns heute einen guten Überblick über den römischen Stadtplan. Die Orientierung des Strassensystems sowie die Lage und Ausrichtung der Tempelanlagen entsprechen dem Sonnenaufgang an den Sonnwendtagen und Aequinoktien. Anhand dieser Fixpunkte kann die dem Stadtplan Augst zugrunde liegende Geometrie ermittelt werden. Auch das gallorömische Heiligtum auf der Schauenburger Fluh fügt sich in dieses System.

In den letzten Jahren wurden in Augst auch geomantische Messungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen stimmen überraschend deutlich mit den Orientierungsachsen des Stadtnetzes und den astronomischen Visierlinien überein. Wir stehen hier im Grenzbereich von Esoterik und wissenschaftlicher Forschung. Während die geomantischen Erscheinungen bisher eher gefühls- als verstandesmässig fassbar zu sein scheinen, sind die dem Belchensystem zugrunde liegenden Fakten mess- und berechenbar. Die geographisch-astronomischen Evidenzen sind im Verbund mit mythologischen, etymologischen, volkskundlichen, historischen und geographischen Gegebenheiten Bestandteil interessanter kulturgeschichtlicher Zusammenhänge.

Die interdisziplinäre Betrachtungsweise dieses Phänomens erinnert uns unter anderem an 'urmenschliche' Gemeinsamkeiten in Herkunft und Denkweise, die wir längst vergessen haben, obwohl uns Gefühle und Gedanken aus vorchristlicher Zeit auch heute noch im sogenannten 'Aberglauben' täglich begegnen.

Hier wird der tiefere Sinn der historischen Forschung spürbar: Die drei Belchenberge erinnern an die gemeinsame kulturelle Wurzel, die dem 'Dreieckland' im Oberrheingebiet zugrunde liegt. Es bleibt zu hoffen, dass sich dieses Bewusstsein in der 'Regio' in Zukunft auch im politischen Denken und Handeln grenzüberschreitend auswirkt.

Rolf d'Aujourd'hui